



**Ergebnispapier
des Parlamentarischen Lunchs
und der Konferenz**

**„Leinen los! Perspektiven für den
Wassertourismus in der neuen
Legislaturperiode“**

vom 5. Juni 2018

„Leinen los! Perspektiven für den Wassertourismus in der neuen Legislaturperiode“

Wasserstraßen ziehen sich wie Adern durch Deutschland und verbinden Städte, Lebensräume und Regionen miteinander. Überall dort, wo die Binnenschifffahrt ihre Bedeutung einbüßen musste und die Untergrenze von 1 Mio. Tonnen Gütermenge nicht erreicht wird, hat sich auch zunehmend Wassertourismus und Freizeitsport am, im und auf dem Wasser entwickelt. Wassertourismus ist in Regionen mit einer besonderen Wasserlandschaft zu einer tragenden Säule der wirtschaftlichen Entwicklung mit positiven Effekten für Stadt- und Regionalentwicklung, Beschäftigung und Lebensqualität geworden und verdichtet sich auch weiterhin.

Die Veranstaltung „Leinen los! Perspektiven für den Wassertourismus in der neuen Legislaturperiode“ am 5. Juni 2018 in Berlin stellte den Wassertourismus als Wirtschaftsfaktor und Motor für die Entwicklung ländlicher Räume in den Fokus. Denn in den kommenden Jahren steht weit mehr auf dem Spiel, als den einzigartigen Netzcharakter unserer Wasserstraßen zu erhalten. Vielmehr geht es darum, den ländlichen Raum zu stärken, eine flächendeckende Wirtschaftsentwicklung zu fördern und Infrastrukturpotenziale zu nutzen. Das alles trägt dazu bei, die Lebensqualität im ländlichen Raum langfristig zu sichern und Arbeitsplätze zu erhalten oder zu schaffen. Zudem hat Wassertourismus weitreichende Effekte für andere nachgelagerte Branchen wie Einzelhandel, Bootsbau oder Gastronomie und deren wirtschaftliches Wachstum.

Erstmalig traten mit dem „Bündnis für Wasserstraßen“ 19 Bündnispartner aus Industrie- und Handelskammern, Verbänden, Wassertourismusinitiativen und weiteren Partnern gemeinschaftlich auf. Sie nahmen zu Beginn der Legislaturperiode politische Akteure auf Bundes- und Landesebene sowie weitere Stakeholder „mit ins Boot“, um die künftigen Perspektiven für den Wassertourismus zu diskutieren.

Im Ergebnis der Veranstaltung ist Wassertourismus auf deutschen Binnenwasserstraßen weiterhin in seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor und Indikator für Lebensqualität unterschätzt. Dabei generiert die touristische Nachfrage einen Bruttoumsatz von 4,2 Mrd. Euro pro Jahr mit Einkommenseffekten von 1,8 Mrd. Euro. Dies entspricht etwa 66.500 Personen, die ihren Lebensunterhalt durch Wassertourismus an Bundeswasserstraßen verdienen. Weiterhin zeichnet sich die Branche durch eine hohe Innovationskraft und eine stetig steigende Nachfrage aus. Der Wassertourismus boomt.

Gegensätzlich zur positiven Entwicklung der Branche besteht ein erheblicher Investitionsstau an Nebenwasserstraßen. Zudem führt fehlendes Schleusenpersonal zu verkürzten, für Wassertouristen unattraktiven Schleusenbetriebszeiten, langen Wartephasen oder gar ganz zu Schließungen. Zahlreiche Schleusen sind zudem mehr als 150 Jahre alt. Es besteht die Gefahr, dass einzelne Reviere vom Netz abgeschnitten werden und es dadurch zu Überlastungen und hohem Nutzungsdruck, mit Folgen für Ökonomie und Ökologie, in anderen Revierabschnitten kommt. Mit Veröffentlichung des Wassertourismuskonzepts des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) bekannte sich der Bund 2016 ausdrücklich zu seiner Verantwortung für den Erhalt und die Verbesserung der Infrastruktur für die in seinem Eigentum stehenden Wasserstraßen, die ausschließlich Freizeitwecken dienen. Bislang fehlt es jedoch an der finanziellen Ausstattung für Infrastrukturmaßnahmen, Planungssicherheit und Weiterentwicklungsmöglichkeiten an ebendiesen.

Zentrale Thesen und Erkenntnisse der Diskussionsveranstaltung sind nachstehend zusammengefasst:

- Die Entwicklung des Wassertourismus in Deutschland und insbesondere in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin ist eine Erfolgsgeschichte. Gemessen daran erfährt der Wassertourismus auf politischer Ebene eine noch unzureichende Wertschätzung.
- Wassertourismus bedeutet immer auch Landgang und damit wirtschaftliche Effekte für die Regionen.
- Wassertourismus braucht Infrastruktur und ist unmittelbarer als alle anderen Tourismusformen darauf angewiesen.
- Die Trennung von Haupt- und Nebenwasserstraßen muss auch haushalterisch vollzogen und Haushaltsmittel für das Nebenetz bereitgestellt werden. Dies gilt es jetzt in Zeiten wirtschaftlichen Wohlergehens anzugehen.
- Eigentum verpflichtet – dies gilt auch für Wasserstraßen. Nebenwasserstraßen spielen nicht in der zweiten Liga im Netz der Wasserstraßen.
- Finanzielle Mittel alleine sind nicht ausreichend. Es bedarf obendrein planender Ingenieure, um den Investitionsstau an Wasserstraßen aufzulösen, und innovativer Modelle der Kooperation.
- Das Wassertourismuskonzept des Bundesverkehrsministeriums ist ein erster, wichtiger Schritt – aber bedarf der Fortentwicklung, einer genaueren Untersetzung und der Einbindung anderer Ressorts.
- Die Zuständigkeiten für das Wasserstraßennetz sind komplex. Die Erfolgsgeschichte Wassertourismus kann nur fortgeschrieben werden, wenn Bund, Länder und Kommunen zusammenarbeiten. Zwischen aber auch auf den jeweiligen Ebenen muss die Koordination dazu verbessert werden.
- Wassertourismus braucht funktionstüchtige Schleusen, deren regelmäßige Wartung und attraktive Schleusenöffnungszeiten.
- Die Binnenschifffahrt ist eng mit dem Wassertourismus verbunden, sie agieren partnerschaftlich.

Daraus leitet das Bündnis für Wasserstraßen die nachstehenden Kernforderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Wassertourismus ab:

- Anerkennung des Tourismus und insbesondere des Wassertourismus auf Bundesebene als Gemeinschaftsaufgabe. Schaffung eines Koordinierungsgremiums für Wassertourismus.
- Weiterentwicklung des Wassertourismuskonzepts des BMVI unter Einbeziehung relevanter Ressorts auf Bundesebene und der Länder, die wiederum eigene Wassersportentwicklungspläne haben. Es gilt diese mit den Planungen des Bundes in Übereinstimmung zu bringen.
- Konzentration der Aktivitäten auf Landesebene: Schaffung eines Ansprechpartners für die Belange des Wassertourismus zur ganzheitlichen Betrachtung und Bearbeitung des Themas. Gemäß der Landtagsbeschlüsse der am Bündnis beteiligten Bundesländer ist eine ressortübergreifende Position zur Entwicklung und zum Ausbau des Wassertourismus' zu entwickeln und bei den Abstimmungen mit dem Bund zu vertreten.

- Ausstattung des separaten Haushaltstitels für Nebenwasserstraßen mit einer auskömmlichen Summe, um den Investitionsstau der letzten Jahre aufzulösen und weitere Entwicklungen an und auf den Wasserstraßen zu realisieren. Transparenz in der Mittelausstattung und -verwendung.
- Personelle Ressourcen zur Beschleunigung von Planungsmaßnahmen, alternativ innovative Modelle der Kooperation.
- Sicherung eines ausreichenden Personalbestandes an Schleusen sowie Förderung von rechtzeitigen Ausbildungsmaßnahmen, um Personalengpässe zu beseitigen und langfristig zu vermeiden. Anpassung der Schleusenbetriebszeiten an die Bedarfe der Regionen durch Automatisierung der Schleusen oder Einsatz von zusätzlichem Personal zur Ergänzung von hochqualifizierten Schleusenwärtern im anforderungsgerechten Schichtsystem. Möglichkeit der Abgabe von Schleusen an Dritte zu Realisierung von Dienstleistungs- und Wartungsangeboten an Schleusen in Betracht ziehen.
- Entwicklung neuer Betriebskonzepte unabhängig von der Zuständigkeit für den Betrieb und die Bewirtschaftung touristischer Wasserstraßen.
- Erhalt des Netzcharakters und der Durchgängigkeit der Wasserstraßen – der notwendigen Grundlage für weiterhin erfolgreichen Wassertourismus.
- Sofortprogramm inklusive Bereitstellung der finanziellen Mittel zur Instandsetzung der wichtigsten, reparaturbedürftigsten Schleusen als Gewährleistung der Netzfähigkeit.

